

Das Volkswort
 erscheint jeden Samstag
 in der Zeitungsdruckerei
 des Herrn Dr. G. H. H. H.
 in Halle (Saale) Nr. 100.
 Preis 10 Pf. pro Vierteljahr
 30 Pf. pro halbjährlich
 1.00 Pf. pro Jahrgang

„Die Neue Welt“
 (wöchentlich erscheinende
 Kultur- und Politik-Zeitung)
 kostet monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
 Herr Dr. G. H. H. H.
 Halle (Saale) Nr. 100.
 1-11 Uhr mittags.



Anzeigengebühr
 beträgt für die 40 am besten
 besuchten Stellen ab dem 1. August
 20 Pf. für einmalige, 30 Pf. für
 wiederholte, 40 Pf. für tägliche
 Anzeigen. (Wichtigere Anzeigen
 nach Abrede.)

Anzeigen
 für die 40 am besten besuchten
 Stellen ab dem 1. August
 20 Pf. für einmalige, 30 Pf. für
 wiederholte, 40 Pf. für tägliche
 Anzeigen. (Wichtigere Anzeigen
 nach Abrede.)

Hauptgeschäftsstelle:
 Halle (Saale) Nr. 100.
 Schriftleitung: Herr Dr. G. H. H. H.
 1-11 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torquau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erkarsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Gezogen dem Generalstab, 15. August 1916. (W. T. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Am gestrigen Mittag erregten die Engländer ihre Angriffe auf die Linie Dulleweg bis Baginville. Die Briten und Leuten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Thiepval - Pozieres in demselben Teil wieder vorberitten Graben aufgefacht, aus dem sie gestern wieder hervorgeraten waren. Im übrigen sind ihre Wachen, sich in diesen Feindstellungen lebenden Angriffe vollkommen und sehr häufig vor ihren Stellungen zusammengebrochen. Die Franzosen wiederholten einmal ihre vergeblichen Angriffen zwischen Maucras und Oem. Nachdem dem Anker-Bach und der Somme und über diese Abschnitte hinaus ist der Frontkampf auch jetzt noch nicht verflummt. An der Frontlinie sind aber noch wichtiger Gefechtsfälle südlich von Amantieres, an einzelnen Stellen des Artois und rechts der Maas - seine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Alle russischen Angriffe gegen den Vuh- und Gemberka-Abchnitt südlich von Brodsk sind gescheitert.
Front des Generals der Kavallerie Erbeszog Karl. Die Armee des Generals Graf v. Bothmer hat stark, zum Teil oft wiederholte Angriffe im Abschnitt Borow - Sornich an den von Rzesann und Sotuzow nach Rosowa führenden Straßen und westlich von Monasterzoffa mit schweren Verlusten für die Russen zurück abgeschlagen.
Kaukasus-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Seees trifft etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten ab; es wurde abgewiesen.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 14. August. **Russischer Kriegsschauplatz.** Die Front des Generals der Kavallerie Erbeszog Karl. Südlich des Inzlersee befindet sich eine besondere Ereignis. Auf dem östlich von Wiazina-Bal wurde gestern durch unsere Feuer eine auffallende russische Kanallerie-Brücke zerstört. Heute in den Morgenstunden trat der Feind an der ganzen Front zwischen dem Inzlersee und der Gegend südwestlich von Palozze mit den verbundenen Streitkräften wieder in engere Gefechtsstellung. Südlich von Sorozanna scheiterte ein russischer Vorstoß. Westlich von Sorozanna berieten unsere Truppen brandgefährliche Abteilungen. Bei Jugowitsa und im Raum von Borow wechelten unsere Bataillone schreiende russische Kanallerie ab. Es wurden 300 Gefangene eingebracht. - **Deutscher Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.** Die Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli schlug südwestlich von Rodfamen einen durch mehrmaliges Zusammenstoßen eingeleiteten und durch den Gebrauch von Gasbomben unterstützten Massenangriff zurück, der durch unsere Stellungungen ist von unten und schwererwundenen Russen befehrt. Neue Kämpfe sind im Gange. Bei Gultewicz am Stochob scheiterte ein schwächerer russischer Vorstoß. Südlich von Stochobna wurde ein vom Feinde befehrt Sandbügel genommen und die Befestigung des Stützpunktes gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke feindliche Kräfte griffen unsere Stellungen östlich der Ronsco-Lake an. Die Italiener sind durch die Wipproh überhand an wurden aber von unseren Truppen immer wieder vollständig zurückgeschlagen. Die Fronten vorgerückt von Nr. 43 und 46 haben sich wieder glänzend bewährt. Die Höhen östlich von Gora, der Monte San Gabriele und der Monte Santo haben unter beständigem Geschützfeuer. - **Im Südaner Abschnitt** brachen neue feindliche Angriffe auf dem Gibrato in unserem Feuer zusammen.

Der U-Boot-Krieg.

Verlin, 14. August. Amtlich. Ein unserer U-Boote hat am 13. August vormittags im Englischen Kanal den englischen Zerstörer Ruffow versenkt.
Verlin, 14. August. (Amtlich.) Ein unserer U-Boote hat im Englischen Kanal in der Zeit vom 2. bis 10. August sieben englische und drei französische Segelboote sowie drei englische und zwei französische Dampfer versenkt.
London, 14. August. (Reuters.) Die Admiralität teilt mit, daß der britische Zerstörer Restow am 13. August auf der Höhe vor Hollandischer Küste unter Beschuss worden ist. Ein Offizier und ein Mann wurden verwundet; zwei Offiziere und vier Mann werden vermisst.

London, 14. August. (Reuters.) Die Admiralität teilt mit, daß der britische Zerstörer Restow am 13. August auf der Höhe vor Hollandischer Küste unter Beschuss worden ist. Ein Offizier und ein Mann wurden verwundet; zwei Offiziere und vier Mann werden vermisst.
London, 14. August. (Reuters.) Die Admiralität teilt mit, daß der britische Zerstörer Restow am 13. August auf der Höhe vor Hollandischer Küste unter Beschuss worden ist. Ein Offizier und ein Mann wurden verwundet; zwei Offiziere und vier Mann werden vermisst.

Ueber die Gesamtkriegslage

Schreibt der Wiener Bund:
 „Seit heute die deutsche Front im Westen trotz der Schlacht zwischen Artois und Somme noch unerschütterlich ist, und um

das „Eomhol Verbum“ wütet ein Kampf, der ohne Beispiel ist. Die deutsche Front im Osten ist nämlich das Beispiel vollständig in die Front. Südlich des Pripiet ist die Front der Verbündeten fast nach rückwärts in Bewegung gekommen, und an zwei Stellen, in Polowina und Zibudnitsin, hat sich eingebuchtet worden, eine Vereinfachung ist indes noch nicht erfolgt. Der Einbruch der Italiener der Gora ist ein erweiterndes Moment für die Verteidigung der Südfront der Zentralmächte und deutet auf Schwächung der österröischen Kraft. Eine Entschloßung ist jedoch damit noch keineswegs gegeben. Ich halte es für gefährlich und gewagt, die Kriegslage auf die diese Momente hin einseitig festlegen zu wollen. Das wird erst in einigen Wochen möglich sein, wenn wir über das Wachstum des Deudes und seine Wirkung nach Erfahrungen getastet haben und festgestellt ist, ob die Zentralmächte dem ständig wachsenden und gesteigerten Druck in Ermangelung gegenüber Angriffskräfte lediglich defensiv begegnen oder ob sie den Gegner zu ermatten und ihre Fronten einzuziehen zu trachten im gegebenen Augenblick wieder zur Offensive überzugehen, die jetzt nur von den Türken in Südpetrien und Armenien und am Mesopotamien entfaltet wird.“

Oberst G. Li in den Vester Nachrichten urteilt über die Sommer-Kämpfe der vergangenen Woche u. a.:
 Die Kämpfe können in dieser Art noch sehr lange fortgesetzt werden, ohne daß es zu einem großen Schloße kommt. Ein solcher ist nur möglich, wenn diese frische Wunde einreißt werden. Auf französischer Seite würden solche Fälle verbunden sein. Dagegen kann angenommen werden, daß die englische Deeresleitung zwar alle gegenwärtig kriegsdringbaren Deeresseinheiten demnächst einmal zum Angriff verwenden, daß sie aber doch noch über ausreichende Truppen für einen großen Angriff verfügt.

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 13. August. **Italienische Meldung:** Die verschiedenen Streitkräfte des Generals S. m. u. benennen am 8. August gleichzeitig die Vormärche gegen die Hauptmacht des Feindes bei der Front am Kufunobusch am 24. Juni erlittenen Niederlage hatte. Die Russen in den Bergen von Muzur befehrt hatte. Es entwickelten sich hartnäckige Kämpfe, die mit einer Niederlage des Feindes bei Matomabon und Mchongo endigten. Der Feind wird verfolgt. Seine Verluste sind ziemlich schwer, die unsrigen leicht.

Kriegsvorbereitungen in Rumänien?

Was Bukarest wird gemeldet: Der rumänische Generalstab hat heute verschiedene Konferenzen mit Offizieren der Entente um den Zeitpunkt zusammenkommen, wann die Aktion gegen Bulgarien zu Land und zur See beginnen solle.

Wasach, 15. August. Nach Bukarester Meldungen des Reich gab das Kriegsministerium eine Verordnung heraus, wonach sämtliche staatlichen Betriebe ihre Erzeugnisse ausschließlich für die Armee bereit zu halten haben.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 14. August. **Amtlicher Bericht** vom Sonntagabend. Nördlich der Somme verlor die Front während des Tages seine Gegenübernehmung. Kleine Teilkräfte erlaubten uns an den Höhen der Höhe 100 Fortschritte zu machen. Der Westereid wurde heute heftig in den Abschnitten von Barleux und Chauvins fortgesetzt. Vor dem linken Ufer der Maas ist gestern gegen Ende des Tages ein harter deutscher Angriff auf unsere Linien südlich des Waldes von Hochort durch unsere Sperre und unter Sandbrückenunterstützung abgewiesen worden. Unterbrochenen Wasserfeuer auf dem rechten Ufer. Im Nachmittage feuerte ein feindliches Geschütz von großer Tragweite vier Granaten großen Kalibers in der Richtung auf Ranc.

Paris, 15. August. (W. T. B.) Ein erregender Bericht, der die Lage vom 8. August bis zum 13. August kurz zusammenfassend, besagt: Die Anzahl der während dieses Zeitraumes nördlich der Somme gefangenen Gefangenen übersteigt 2000. Die erbeuteten 70 Maschinengewehre. Im Abschnitt von Verba wurden im gleichen Zeitraum 600 Gefangene und 12 Maschinengewehre eingebracht.

General Haigs Bericht.

London, 13. August. **Amtlicher Bericht** des Generals Haig. Nördlich von Desantins-Bett benannten die Briten in Richtung auf Marincourt Vohen. Nordwestlich Südostes rüdten die Briten auf einer Front von einer Meile weiter gegen 400 Yards vor.

Cadornas Bericht.

Paris, 14. August. Nach dem amtlichen Kriegsbericht vom Sonntag eroberten wir im Abschnitt von Montsalonne nach zweiwöchigen erbitterten Kämpfen die Höhe des Dügels 121 und Döbel. Ueber Balone hinauszuwachen dehnten wir die Bewegung bis 1 Kilometer südlich von Eschallotta aus. Im Westrande des Artois nahmen wir die sehr hohe Höhe 212 an und erbeuteten 1565 Gefangene, darunter 57 Offiziere, und erbeuteten auch Geschütze sowie einige Maschinengewehre. Seit dem 8. August haben wir 16 398 Gefangene gemacht; darunter 390 Offiziere. Wir erbeuteten 16 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und Artilleriegeschütze. Drei feindliche Flugzeuge bewarfen Gora und Campello. Drei Geschütze wurden erbeutet, eines unserer Luftschiffe in Brand gesetzt und vierhundertfünf beschädigt.

Notterdam, 14. August. Aus London wird gemeldet: Nord Nordcliffe dröhrt von der Josphont: In England weiß man wenig von der Wälder Kämpfe an der italienischen Front. Falls auch nur die Anzahl derjenigen italienischen Verbundenen, die dem englischen Heere Kreuz aufgenommen wurden, bekanntgegeben würde, so würde dies vielleicht dem Rufstimm die Augen öffnen.“

Bergewaltigte Neutralität.

Zum Verkauf der dänischen Kolonien.

Wenn die zwei Jahre Weltkrieg mit irgendeiner Mission aufgetrieben hätte, dann mit der, daß Machtlosigkeit und Kleinheit eines Staatswesens ein Segen ist, gewiß, solange der kleine Staat für die Großen kein direktes Interesse bietet, lassen sie ihn links liegen. Aber wehe, wenn sich den Großen irgendein Vorteil zeigt, mag er klein, welcher Art er will, den ihnen das Land, der Handel, der Kolonialwert in sich nur die geographische Lage des Kleinstaatens bietet! Dann fängt die Tragödie der Machtlosigkeit an.
 Ueberhaupt solcher Tragödien hat uns der Weltkrieg mit erleben lassen. Es waren ja von Anfang an auch Kleinstaat in ihn verwickelt, man denke an Belgien und Serbien - nur daß sie nicht wie die Großen für eigene Interessen, sondern als deren Soldner für fremde Interessen ihr Opfer mußten. Dabei war ihr Risiko ein entsetzlich großes: jede Schwächung des Kriegsglücks führte zur völligen Okkupation des Gebietes, zur momentanen Vernichtung des eigenen Staatswesens, während den Großen doch immer nur Grenzprovinzen verloren gingen.

Weitere Klein- und Mittelstaaten traten dem Weltkriege bei. Die Türkei schlug sich auf Seiten Deutschlands, für sie die letzte Möglichkeit, der russisch-englisch-französischen Verteilung zu entgehen. Ihre Nachbarstaaten, die das westliche Mittel mit ihrem Selbständigkeitsgefühl noch ein diplomatischen Willen der Entente ja nun ein für allemal vorbei sein soll, und dessen Vernichtung als Staat nur durch einen Sieg der türkisch-deutschen Waffen verbunden werden kann.

Portugal wurde gezwungen, der Entente mit seinem Volkstum beizutreten. Solange es sich am afrikanischen Kolonialkriege nicht beteiligte, ist weitens noch ein zögernder Sinn in dem grauen Spiel. Aber für welche portugiesischen Interessen werden die 40000 Mann Blauen, die jetzt an die Westfront dirigiert werden sollen? Der englische „Schuh“ ist der einzige Dank an dieses „selbständige“ Staatswesen.

Die griechische Tragödie ist der portugiesischen nachbartend. Das angeblich selbständige Griechenland muß es sich gefallen lassen, daß ein Teil seines Gebietes mit einer großen Stadt von England wie erobertes Gebiet behandelt wird; durch eine Hungerblase erging sich die Entente die schändlichsten Eingriffe in den Kurs der inneren Politik. Jetzt hat der griechische Ministerium ab, ordnet Neuwahlen an, und Griechenland kann nichts als ohnmächtig protestieren, wie denn überhaupt jeder Staat mit langer Kultur und Ansehlichkeit heute ganz offensichtlich von der Gnade Englands abhängig ist, solange deren uneingestimmte Interessen es noch ein diplomatischen Willen der Entente ja nun ein für allemal neutralen Bänder, wird von der Entente wirtschaftlich fast erdrückt. Erst jetzt lassen wir, wie alle Vorstellungen der Bundesregierung wegen Aufhebung der völkerrechtswidrigen Einfuhrbeschränkungen an der umgegangenen Galtung der Entente werden abgelehnt sind.

Schweden, Schweden, Norwegen haben aus ihrer Neutralität wohl manchen Profit gezogen, aber die Mehrheit der Machtlosigkeit haben auch sie genug zu spüren bekommen. Schweden muß sich die fortwährenden Neutralitätsverletzungen Aufstand gefallen lassen, der Befestigung der Baltischen Inseln. Schweden selbste selbste mehrere hundert Jahrelang, werden von den Briten völkerrechtswidrig aufgebracht und an der Ausübung der Fischerei verhindert.
 Die jüngste Tragödie aber heißt Dänemark. Auch Dänemark hat bei dem großen Feld der Ententeverpflichtung schon vor dem mit der Frage gelernt. England hat es von dem von ausgetragenen Insel, Island in einer Art abgetrennt, daß ein hopenagener Blatt bemerkt: „Jurzeit sieht es aus, als ob nicht mehr Dänemark, sondern vielmehr England die Herrschaft auf der Insel ausübt und ihren Handel unter genauerer Kontrolle stellt.“

Es ist hier nur nicht die Frage, eine politische Demütigung von ganz anderer Seite. Die Welt erlirb eines Tages, daß Dänemark seinen westindischen Kolonialwert in die Vereinigten Staaten veräußert habe. Die Verhandlungen im dänischen Rosteking haben uns auf den Grund der Sache sehen lassen. Dem Verkauf lag das berühmte Motto zugrunde: „Und falls du nicht willst, so brauch ich Gewalt.“ Die so ganz friedlichen Vereinigten Staaten und ihr moralisierender Präsident Wilson haben einfach den günstigen Moment ergriffen. Dänemark seines Kolonialwertes zu berauben; daß man diesen Haub durch eine kleine Selbstentscheidung herbeiführt, aber an dem der Sache nichts. Wichtig waren die dänische Regierung und die Parteien der Linken im Recht, sich dem amerikanischen Angebot zu unterwerfen, denn - Dänemark ist eben machlos, und wohnin Widerstand führen würde, zeigt deutlich genug das Beispiel des spanisch-amerikanischen Krieges.

Es ist hier nur nicht die Frage, ob der weltindische Kolonialwert für Dänemark besonders wertvoll und nubringend war, ob Kolonialwert überhaupt etwas Gutes ist usw. - Hier ist das Entscheidende, daß ein kleiner Staat sich in einer inneren westlichen Frage, der seines Nordgebietes, willens einen Großen unterwerfen mußte, weil es anderen Großen die ihn nicht willens, nicht hätte, gerade andertweilhaft hart bestraft waren und keine Luft hatten, für ihn sich Angelegenheiten auszuheilen.

So ist es um die Neutralen in Wahrheit bestellt. Sie sind heute völlig ohnmächtig gegen die Gewalt der großen Staaten. Sie können nur Macht gewinnen und den unwürdigen Druck abhütteln, wenn sie sich politisch und militärisch zusammen schließen und gemeinsam handeln. Auch nur auf diese Weise werden sie ihre demokratische Einrichtungen zu sichern und auszubauen vermögen. Denn wahre Demokratie wird auf die Dauer nur dort möglich sein, wo sie verstanden wird, wo sie in ihrer Selbstständigkeit, Freiheit in der inneren wie auswärtigen Politik.

Vollständigung über den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln? Kopenhagen, 14. August. (W. T. B.) Das

